

WP-Update

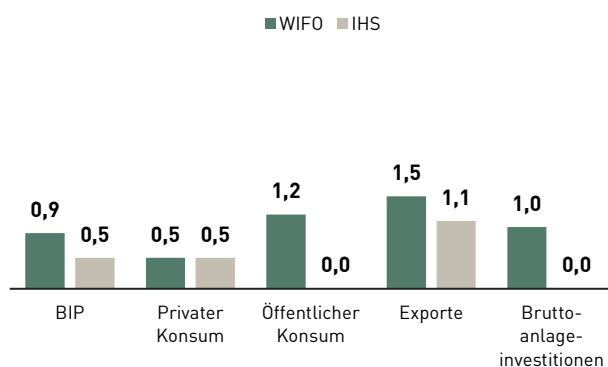
Hormus-Blockade hebt Inflation an

Konjunkturradar 4/2026

Der Irankonflikt gefährdet die Fortsetzung der im Jahr 2025 eingesetzten konjunkturellen Erholung der österreichischen Wirtschaft. Vor dem Hintergrund des Energiepreisschocks halbiert das Institut für Höhere Studien (IHS) seine BIP-Prognose und rechnet für dieses Jahr nur noch mit einem Wachstum von 0,5 %. Die durch den Konflikt ausgelösten Preisanstiege bei Öl, Gas, Treibstoff sowie energieintensiven Vorleistungen wie Dünger verteuern die Güterproduktion und schlagen damit auch auf Waren des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel durch. Die zu Jahresbeginn in Österreich deutlich gesunkene Inflation liegt infolge des Energiepreisschocks wieder klar über dem EZB-Ziel; für 2026 erwartet das IHS einen Verbraucherpreisanstieg von 2,9 %. An den Finanzmärkten wird damit gerechnet, dass die EZB dem Inflationsschub mit einer Anhebung der Leitzinsen um jeweils 25 Basispunkte im Juni und September begegnet, was kreditfinanzierte Investitionen verteuert. Der erneute Teuerungsschub und die gestiegene Unsicherheit dämpfen die Investitionsbereitschaft der Unternehmen und führen zu Konsumzurückhaltung. Wie stark der Konflikt die Weltwirtschaft belastet, hängt von seiner Dauer und Intensität ab. Die Zerstörung von Energieinfrastruktur in den Golfstaaten verknappt das Angebot an Öl und Gas jedenfalls nicht nur kurzfristig. Produktionsstopps infolge von Energierationierungen sowie Transporteinschränkungen in Asien könnten zudem im weiteren Jahresverlauf wichtige Lieferketten der europäischen Industrie beeinträchtigen.

BIP und Verwendungskomponenten, Österreich, 2026

Reale Veränderung in % zum Vorjahr



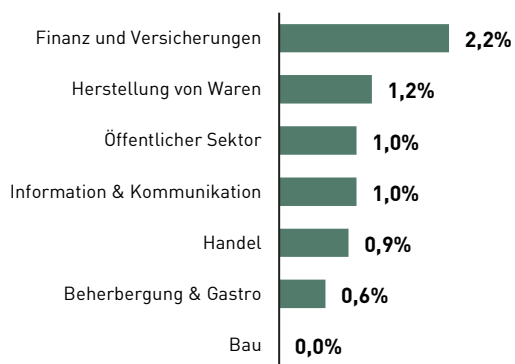
Quelle: WIFO (Hauptszenario), IHS.

Leichte Erholung gebremst

Nach zwei Rezessionsjahren setzte 2025 eine leichte Erholung ein (BIP: +0,6 %), die durch den mit dem Nahostkonflikt verbundenen Energiepreisschock nun gebremst wird. Trotz der erhöhten Unsicherheit erwarten beide Prognoseinstitute für das laufende Jahr weiterhin ein moderates Wachstum von Konsum und Exporten. Bei den Investitionen unterscheiden sich die Einschätzungen jedoch: Das IHS rechnet mit einem erneuten Rückgang der Bauinvestitionen, während das WIFO eine Stabilisierung erwartet. Da Ersatzinvestitionen die Ausrüstungsinvestitionen trotz höherer Kreditzinsen stützen, stagnieren die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt laut IHS-Prognose bzw. nehmen aus Sicht des WIFO sogar leicht zu.

Branchenentwicklung, Österreich, 2026

Reale Veränderung in % zum Vorjahr laut WIFO-Prognose



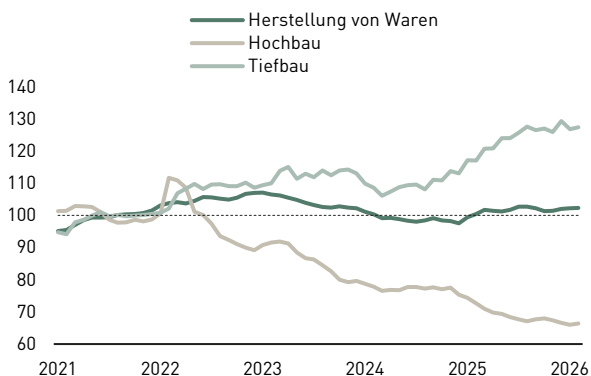
Quelle: WIFO (Hauptszenario).

Verhaltene Branchenbelegung, stärker im Finanzsektor

Für das laufende Jahr erwartet das WIFO eine moderate, jedoch breite Belegung über viele Branchen hinweg. Die internationale Nachfrage nach Industriegütern bleibt zwar gedämpft, dennoch dürfte sich die leichte Erholung im Bereich Herstellung von Waren fortsetzen (2026: +1,2 %). Auch der Handel sollte moderat zulegen (+0,9 %). Die Baukrise dürfte laut WIFO ausklingen und in eine Phase der Stabilisierung übergehen. Der Finanz- und Versicherungsbereich ist die einzige Branche, für die das WIFO ein kräftiges Wachstum prognostiziert (+2,2 %). Der öffentliche Sektor wird in diesem Jahr nicht mehr überdurchschnittlich, sondern nur noch in ähnlichem Ausmaß wie die marktorientierten Wirtschaftsbereiche expandieren.

Industrie- und Bauproduktion, Österreich

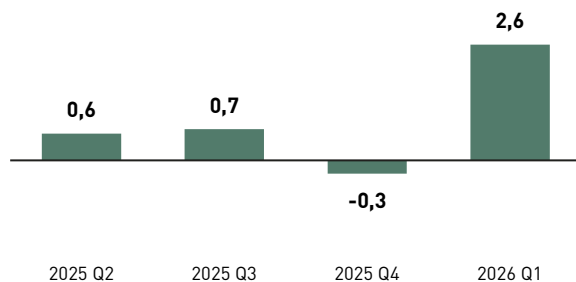
Produktionsindex, 2021 = 100



Quelle: Eurostat. Gleitender Mittelwert über 3 Monate.

OeNB-Exportindikator, Österreich

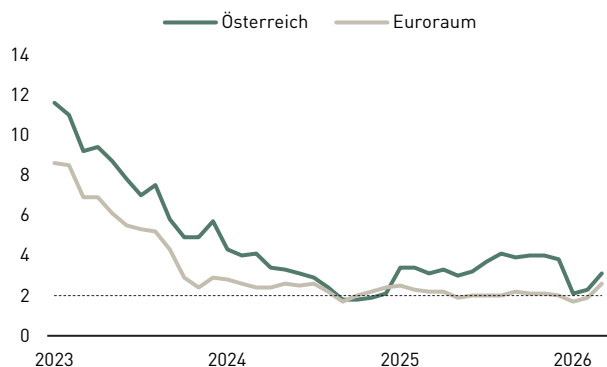
Reale Veränderung der Wareneinfuhren in % zur Vorperiode



Quelle: OeNB, Statistik Austria, ASFINAG-Mautservice AG.

Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)

Jährliche Veränderungsrate des HVPI in %



Quelle: Statistik Austria.

Seitwärtsbewegung in der Industrie- und Bauproduktion

Die Industrieproduktion stabilisierte sich im vergangenen Jahr (+2,0 % gegenüber 2024), zuletzt flachte die Dynamik jedoch ab. Innerhalb der Industrie zeigen sich weiterhin deutliche Unterschiede: Während die Pharmabranche kräftig expandierte, belasten hohe Energiepreise die Papierindustrie (-1,5 % in den letzten 3 Monaten gegenüber dem Vorjahr). Der wachsende Konkurrenzdruck aus China wirkt sich zudem negativ auf den Maschinenbau aus (-0,7 %). Der Rückgang der deutschen Industriestimmung im März könnte außerdem dämpfend auf die heimische Industrie wirken. Die österreichische Bauproduktion stagniert seit Mitte 2025, nachdem der Hochbau zuvor deutlich expandiert hatte und der Tiefbau eine lange, tiefe Krise durchlief.

Kräftiger Anstieg der Güterexporte im 1. Quartal erwartet

Die österreichischen Warenexporte sind laut dem OeNB-Exportindikator im ersten Quartal 2026 deutlich gestiegen (+2,6 % real). Während der Jänner noch schwach ausfiel, belebten sich die Wareneinfuhren laut dem auf LKW-Daten basierenden OeNB-Frühindikator im Februar spürbar. Offizielle Daten zur Bestätigung dieser positiven Einschätzung liegen derzeit allerdings noch nicht vor. Im ersten Monat des Jahres gingen die Maschinen- und Fahrzeugexporte, die mehr als ein Drittel der gesamten Wareneinfuhren aus Österreich ausmachen, leicht zurück (-1,0 % nominal laut Statistik Austria). Die zunehmende chinesische Konkurrenz bei Maschinen und Fahrzeugen erschwert es, bei diesen Produkten preislich konkurrenzfähig zu bleiben.

Inflationsschub durch den Irankonflikt

Zu Jahresbeginn ging die Verbraucherpreisinflation in Österreich auf 2,1 % zurück. Ausschlaggebend war der Wegfall des Basiseffekts nach dem Auslaufen der Energiepreismaßnahmen der österreichischen Bundesregierung. Dies verringerte auch den Inflationsabstand zur Eurozone deutlich; das Differenzial lag im Jänner und Februar nur noch bei 0,4 Prozentpunkten. Die Verwerfungen durch den Irankonflikt führten im März jedoch zu einem neuerlichen Anstieg der Inflationsrate: In Österreich kletterte sie auf 3,1 % und lag damit um 0,5 Prozentpunkte über dem Eurozonenschnitt. Eine starke Übertragung der Preissteigerungen auf die Lohnentwicklung könnte die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie weiter schwächen.

FAZIT: Der Nahostkonflikt treibt die Inflation und trübt den Konjunkturausblick. Laut den Wirtschaftsforschungsinstituten dürfte sich die Erholung der österreichischen Wirtschaft dennoch fortsetzen, allerdings in abgeschwächter Form. Es besteht jedoch erhebliche Unsicherheit in Bezug auf das Ausmaß und die Auswirkungen des Nahostkonflikts, woraus sich beträchtliche Abwärtsrisiken für die Konjunkturentwicklung ergeben. Der erneute Inflationsschub birgt zudem Risiken für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten österreichischen Wirtschaft.



Weitere Publikationen finden Sie auf unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
23. April 2026